

Stellungnahme zum Bericht der Evaluationsagentur Baden-Württemberg (evalag) zur Institutionellen Evaluierung des DEval

Das Deutsche Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval) begrüßt den Bericht der Evaluierungsagentur Baden Württemberg (evalag) zur Institutionellen Evaluierung des DEval. Aus Sicht des DEval liefert der Evaluierungsbericht eine Vielzahl konstruktiver Hinweise und Empfehlungen zur strategischen Weiterentwicklung des Instituts und zur Erreichung seiner Ziele. Die Analyse und die Empfehlungen des renommierten internationalen Gutachterteams sind daher von großem Nutzen für die strategische Konsolidierung und Weiterentwicklung des Instituts. Entsprechend sollen Empfehlungen aus der Evaluierung in die noch im ersten Halbjahr 2017 fertigzustellende Institutsstrategie und deren Umsetzung in den nächsten Jahren einfließen.

Institutszweck des DEval ist es, durch seine unabhängige, wissenschaftlich fundierte sowie strategisch und politisch relevante Evaluierungsarbeit Veränderungen hin zu einer erhöhten Wirksamkeit, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) anzustoßen. Um diesen Zweck dauerhaft zu erreichen, ist es das Ziel des DEval, sich als ein Referenzinstitut für wissenschaftlich fundierte und strategisch wie politisch relevante Evaluierungsarbeit im Politikfeld zu etablieren.

Das DEval schließt sich der Ansicht des Gutachterteams an, dass die Komplementarität von praktischer Nützlichkeit und wissenschaftlicher Fundierung der Institutsarbeit zukunftsfähig und zwingend für die Erreichung des Institutszwecks ist. Das DEval will sich durch seine unabhängige Evaluierungsarbeit dauerhaft als strategisch relevanter und nutzenstiftender Akteur in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit positionieren und gleichzeitig wissenschaftlich vor allem durch die Anwendung und Weiterentwicklung von Evaluierungsmethoden sowie Evaluierungsansätzen und -designs im Themenfeld der EZ profilieren. Diese Aufstellung als Evaluierungsinstitut im Schnittfeld von Politik und Forschung spiegelt sich auch im Evaluierungsverständnis des DEval. Gemäß der Lern- und Rechenschaftsfunktion von Evaluierung zielt die Arbeit des DEval auf Veränderungen im Politikfeld ab und verfolgt somit einen praktischen Nutzen. Das Institut will durch seine Arbeit strategisch relevante Lernprozesse im Politikfeld anstoßen und Transparenz und Rechenschaftsfunktion stärken. Gleichzeitig verstehen wir die wissenschaftlich geprägte Erkenntnisfunktion von Evaluierung zur Schaffung verlässlichen Wissens als unabhängigen und ergebnisoffenen Erkenntnisprozess im Sinne angewandter Forschung. Interdisziplinarität,

Methodenpluralismus, entwicklungspolitische und Evaluierungsexpertise sollen hierbei die wissenschaftliche Arbeit des Instituts prägen. Vor diesem Hintergrund lassen sich die Empfehlungen des Gutachterteams folgenden strategischen Zielen zuordnen, die das Institut in den kommenden Jahren verfolgen will.

Erstens will das Institut die Relevanz und Nützlichkeit seiner Arbeit erhöhen und strebt daher eine stärkere Wirkungsorientierung seiner Arbeit an. Das DEval will mit seiner Evaluierungsarbeit Veränderungsimpulse setzen, die einen strategisch und politisch relevanten Nutzen für das deutsche EZ-System entfalten. In diesem Sinne schließt sich das Institut den Empfehlungen der Evaluierung an, seine Aktivitäten künftig noch stärker an angestrebten Veränderungen in der EZ auszurichten und die gewonnenen Erkenntnisse zielgruppenkonform zu verbreiten. Das DEval wird daher in den nächsten Jahren zentrale Prozesse seiner wirkungsorientierten Evaluierungsarbeit – teilweise in Zusammenarbeit mit der Gesellschafterin und anderen Zielgruppen – konsolidieren bzw. weiterentwickeln. Dies betrifft insbesondere den Evaluierungsprozess von der Genese des Evaluierungsprogramms bis hin zum Umsetzungsmonitoring sowie die Verbesserung eines zielgruppenkonformen Wissenstransfers über unterschiedliche Formate. Darüber hinaus wird das DEval ein Monitoring-System als Grundlage für die Wirkungserfassung bzw. Verbesserung der Wirkungsorientierung seiner Evaluierungsarbeit etablieren.

Zweitens will das Institut seine inhaltliche und methodische Qualität kontinuierlich ausbauen und sichtbar machen. Vor diesem Hintergrund begrüßt das DEval die Empfehlungen aus dem Evaluierungsbericht, die sich für die konsequente wissenschaftliche Fundierung in allen Handlungsfeldern und eine stärkere Forschungsorientierung aussprechen. Hierfür wird das DEval die theoriebasierte Kontextualisierung seiner Evaluierungen, die angewandte Methodenforschung sowie die wissenschaftsbasierte Aufbereitung der ECD-Aktivitäten vorantreiben. Das Institut strebt zudem eine verstärkte Vernetzung mit den jeweils relevanten Forschungs- und Wissenschaftsgemeinden an, was auch die regelmäßige Publikation der inhaltlichen und methodischen Erkenntnisse in wissenschaftlichen Formaten beinhaltet. Auch wird ein gradueller Ausbau der wissenschaftlichen Kooperations- und Vernetzungsformate angestrebt. Schließlich wird der graduelle Kompetenzaufbau mit Blick auf die evaluatorische Verarbeitung neuer Datentypen und großer Datenmengen (z.B. georeferenzierte Daten/Big Data) fortgesetzt. Den Status eines Evaluierungsinstituts in der deutschen Ressortforschung sieht das Institut vorrangig als Chance für eine bessere Umsetzung des übergeordneten Institutszwecks und wird daher in einen Austausch mit anderen Ressortforschungsinstituten treten, um von deren Erfahrungen und Best Practices zu profitieren aber auch um mögliche Risiken zu identifizieren.

Drittens gilt es, die interne Leistungsfähigkeit des Instituts weiterhin zu fördern und auszubauen. Um die angestrebte Positionierung zu erreichen, bedarf es einer professionellen, leistungsfähigen und integren Organisation. Hochqualifizierte und motivierte Mitarbeitende bilden jetzt schon die Grundlage für eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Instituts und für die zunehmende Konsolidierung zentraler organisatorischer und administrativer Prozesse. Gleichzeitig bleiben die Anforderungen an die Organisations- und Personalentwicklung vor dem Hintergrund der anspruchsvollen Aufgaben des Instituts, des schwierigen Aufbauprozesses der ersten Jahre sowie des Personalzuwachses in 2015 und 2016 hoch. Wir begrüßen daher die Empfehlungen des Gutachterteams in diesem Bereich, die wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des Instituts geben. So wird der Stärkung und Weiterentwicklung der Planungs- und administrativen Prozesse (inkl. IT), der Etablierung eines Personalentwicklungskonzepts und dessen Umsetzung, Gleichstellung und Diversität sowie der Verankerung zentraler Prinzipien der Institutskultur wie Integrität, Respekt und Lernen auf allen Ebenen und Bereichen des Instituts in den nächsten Jahren eine hohe Bedeutung zukommen.

Die erfolgreiche Umsetzung der institutionellen Konsolidierung und strategischen Weiterentwicklung bzw. die Umsetzung der hierfür relevanten Empfehlungen aus dem Evaluierungsbericht werden intern in hohem Maße vom Engagement und der *Ownership* aller Beschäftigten des Instituts abhängen. Entsprechend verpflichtet sich das Management-Team des Instituts auf eine transparente Gestaltung des Gesamtprozesses, der den Mitarbeitenden des Instituts Räume eröffnet, sich mit ihren vielfältigen Kenntnissen einzubringen. Hierbei erfordert das komplexe Aufgabenprofil des DEval eine realistische und effiziente Ressourcenplanung, die auch auf der Einsicht basiert, dass die Weiterentwicklung des Instituts sich als kontinuierlicher, gradueller Prozess vollziehen wird.

Gleichzeitig wird der Prozess der strategischen Konsolidierung und Weiterentwicklung des Instituts und die Erfüllung des Institutszwecks von einer Optimierung der externen Rahmenbedingungen profitieren. Das DEval unterstützt daher die Empfehlung an das BMZ zu einer moderaten Aufstockung der Planstellen. Auch begrüßt das DEval die Empfehlung an das BMZ, die Unabhängigkeit des Instituts zu einem auch in der Außenwahrnehmung deutlich sichtbaren Strukturmerkmal weiter auszubauen. Schließlich begrüßen wir die Empfehlung der Evaluierung, dass sich das DEval in seiner Evaluierungsarbeit auch ressortübergreifenden Fragestellungen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit widmen soll.

Bonn, April 2017